

Mitten vor der Stadt : matti ragaz hitz architekten : Restaurants Schwellenmätteli, Bern, 2003-2004

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Article

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Band (Jahr): 92 (2005)

Heft 6: Beliebte Orte = Lieux prisés = Popular places

PDF erstellt am: 03.05.2024

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-68469>

Nutzungsbedingungen

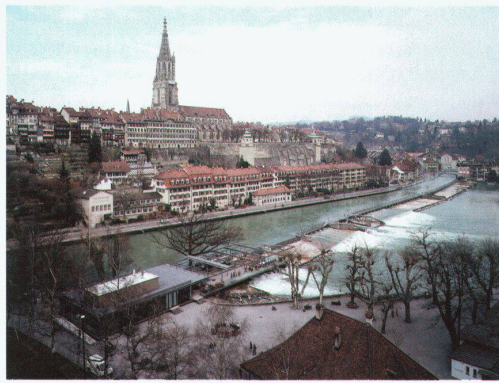
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

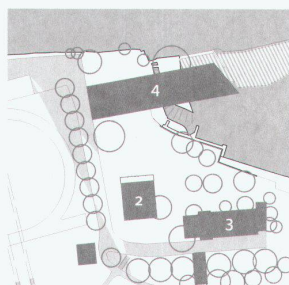
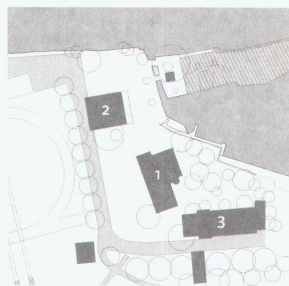


Mitten vor der Stadt

matti ragaz hitz architekten: Restaurants Schwellenmätteli,
Bern, 2003–2004

Situation alt (oben) und neu (unten):

- 1 Restaurant, abgebrochen
- 2 Bauernhaus/Restaurant
- 3 Kegelbahn/Lounge
- 4 Restaurant mit Terrasse



Das Schwellenmätteli liegt mitten in Bern und hat doch alle Eigenschaften eines Ausflugsortes, wie er üblicherweise im Umland einer Stadt zu finden ist. Es liegt etwas abgelegen, am Flussufer, mit einer wunderbaren Aussicht auf die (Alt-)stadt, mit viel Landschaft rings herum, einem grossen, baumbestandenen Kiesplatz, Restaurants und einer grossen Spielwiese in der Nachbarschaft. Möglich ist dies dank der speziellen Topographie von Bern mit dem tief eingegrabenen Flusslauf der Aare, dessen steile Hänge weitgehend unbebaut sind, so dass ein grüner Landschaftsraum die Altstadt umgibt. Hier, am Fluss liegt das Schwellenmätteli, weniger in, als unter der Stadt.

Seine Geschichte gleicht der von vielen Ausflugsorten. 1887 wurde ein Restaurant gebaut, das man bis in die 50er Jahre vielfach veränderte, mit An- und Zubauten ergänzte, um es später aber ziemlich zu vernachlässigen. Erst 1998 schrieb die Stadt als Besitzerin einen zweistufigen Wettbewerb für ein neues Betriebs- und Architekturkonzept aus, um den an sich wunderbaren Ort neu zu beleben. Das radikale Konzept von matti ragaz hitz setzte sich über geltendes Recht hinweg, überzeugte aber die Jury und später, in der dafür notwendigen Volksabstimmung, auch die Bevölkerung. Das bestehende Restaurant wurde abgebrochen, ein bereits früher einmal versetztes ehemaliges Bauernhaus an einen neuen Standort verschoben und in der Verlängerung der Schwelle, die dem Ort den Namen gibt, ein neues Restaurant mit einer Terrasse über dem Fluss gebaut.

Man mag bemängeln, dass dieser neue Pavillon allzu körperhaft ausgebildet ist, sodass es nur zur Terrasse hin eine räumliche Verschränkung mit dem Aussenraum gibt und namentlich die Eingänge zu wenig artikuliert sind. Dies alles fällt aber angesichts der starken und räumlich überzeugenden Neugestaltung der Situation kaum ins Gewicht. Die ehemalige Kegelbahn, nun ein Gartensaal für Partys und Konferenzen, das italienische Restaurant im Bauernhaus und die neue Bistro-Terrasse bilden ein Ensemble, das den Ort mit all seinen Facetten ins Werk setzt. In seinem Zentrum liegt ein grosser Aussenraum mit unterschiedlichen, teilweise den Bauten zugeordneten Bereichen, der aber offen und damit ein Teil des öffentlichen «Aareparks» bleibt. Dabei wirkt alles ganz selbstverständlich, sogar die spektakuläre Plattform über der tosenden Aare, die als Ergänzung der historischen Staustufe ausgebildet ist. Im Zentrum bleibt damit der wunderbare Ort, der beste Voraussetzungen hat, wieder so beliebt zu werden, wie er lange war, oder vielleicht noch beliebter – zumal wenn sich das Projekt eines Aufzugs hoch zur Kirchenfeldbrücke realisieren liesse, die rund 30 Meter über dem Schwellenmätteli das Tal der Aare überspannt. mit

Bauherr: Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik der Stadt Bern, vertreten durch die Liegenschaftsverwaltung der Stadt Bern
Projektmanagement: Stadtbauten Bern
Architektur und Bauleitung: matti ragaz hitz architekten AG; Anton Matti, Silvio Ragaz, Enrico Capparuccini
Gastronomiekonzept: Thomas Käser
Bauingenieur: Diggelmann + Partner AG, Bern; Martin Diggelmann, Andreas Gerber
Landschaftsarchitektur: H. Klötzli + B. Friedli, Bern; Béatrice Friedli



Bilder: Dominique Udry